Nachts eingegangen.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Wien, 3. Oct. Kaiser Wilhelm empfing Nachmittags den Prinzen Philipp von Coburg, den Fürsterzbischof von Prag und den Minister Tisza. Der Nuntius Galimberti gab eine Karte für den Kaiser ab. Morgen Vormittag findet der Empfang der österreichischen Generalität statt.

Paris, 3. Oct. „La Liberté" hebt hervor, das Fremdendekret sei noch nicht veröffentlicht, was auf Bedenken seiten des Ministeriums hindeute.

Dresdner Nachrichten

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
45 Wilsdruffer Strasse 45
(neben der Dresdner Bank und vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, Dresden.

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Stück.

Dresden, 1888.

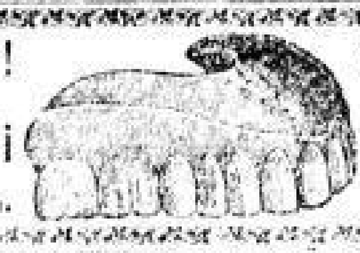
Genf, 3. Oct. Die Ueberschwemmungen im Canton Genf und in Savoyen richteten großen Schaden an. Viele Weinberge wurden verwüstet und mehrere Häuser sind eingestürzt; die Ernte ist zum Theil vernichtet. Die Bahnlinien sind mehrfach unterbrochen. Zwischen Seyssel und Amberieu sind mehrere Personen ertrunken.

Stettin, 3. Octbr. (Getreidem.) Weizen fest, loco 172—181, per Nov.-Dec. 187,00. Roggen ruhig, loco 152 bis 158, per Novbr.-Dec. 155,00, pr. April-Mai 160,00. Pommerscher Hafer loco 130—142. Rüböl ruhig, per October 56,50, per April-Mai 55,50. Spiritus ruhig, loco ohne Faß 50er 52,50, 70er 32,80, Oct.-Nov. 70er 32,80. Petroleum 13,00.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34
empfiehlt die neuesten und elegantesten
Winter-Ueberzieher-Stoffe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

Hauptniederlagen in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz,
WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11,
KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Schmerzlos! Frau Kublinski Zahnkünstlerin.

Schmerzlos! 17 Amalienstr. 17 (neben Hotel Amalienhof).

Smyrna-Knüpf-Arbeiten in stilvollen Mustern für Teppiche, Kissen, Sessel, Fusspolster, Puffs etc.
Schöne und angenehme Handarbeit. C. Hesse, Königl. Hoflieferant, Altmarkt.

Bade-Einrichtungen empfiehlt billigst die Fabrik von **Friedrich Gappisch**, Fischhofplatz 9.

Nr. 278. Spiegel: Die Kaiser-Reise, König Ludwig II. und Kronprinz Friedrich, Dr. Geffcken. Hofnachrichten, Stadtverordnetenwahl. Ausstellung gewerblicher Schulen, Gerichtsverhandlungen. Stadttheater in Leipzig. **Donnerstag, 4. October.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

In Detmold, in Stuttgart und soeben in München hat Kaiser Wilhelm herzerfrischende Worte gesprochen. Galt der stürmische Jubel, mit dem die westfälischen, schwäbischen, allemannischen und bajuwarischen Volksstämme den zum ersten Male in ihrer Mitte erscheinenden Kaiser begrüßten, dem Oberhaupte des Reichs als solchem, so hat sich nunmehr Kaiser Wilhelm II. durch seine Ansprachen auch persönlich die Herzen jener rein deutschen Stämme erobert. Und mit diesen stimmt auch die gesammte Bevölkerung von Nord- und Mitteldeutschland in dem Ausdrucke freudigen Dankes überein. Ja, solch ein Kaiser, Das ist ein Kaiser! Die Aeußerungen des Trägers der Reichsgewalt erhielten durch die Stätten, an denen sie abgegeben wurden, ihre bestimmte Ortsfärbung. Er wußte überall das rechte, das zündende Wort zu finden. In Detmold, am Fuße des Hermann-Denkmals, knüpfte der Kaiser an die Vernichtung des stolzen Römerheeres im Teutoburger Walde an, um jeden Feind an die Unverletzlichkeit des deutschen Reichsgebiets zu erinnern. Den Schwaben rief er in's Gedächtniß zurück, daß „dieses reichgesegnete Land und dieses herrliche Volk im Mittelalter viele der edelsten Fürsten, welche die Geschicke des Reiches leiteten, hervorgebracht hat." Der Hohenzoller erinnert an die mächtigen Kaiser-Gestalten aus dem herrlichen Hohenstaufen-Geschlecht; er rühmte von sich selbst, daß süddeutsches Blut in seinen Adern rolle. Den Schwaben, die stolz darauf sind des Reiches Sturmfahne voranzutragen, wird die Hervorhebung der Zugehörigkeit des nordischen Kaisers zu ihnen besonders wohlgethan haben. Auch im Bayernlande griff der Kaiser auf die geschichtliche Vergangenheit zurück. Vor dem Oberbürgermeister der bayrischen Hauptstadt am Bahnhofe, wie vor dem Prinz-Regenten bei dem Festmahle rühmte der Kaiser, wie das bayrische Volk in der Geschichte Deutschlands eine so hervorragende Rolle gespielt habe. Er betonte beidemal, welch' edles und ruhmreiches Geschlecht in Bayern regiere. Noch bedeutsamer aber ist es, daß der Kaiser dem Staats- wie dem Stadtoberhaupte gegenüber mit Nachdruck bemerkte, er wolle im Geist und Sinne seines erhabenen Großvaters regieren; er hoffe, daß ihm Gott hierzu die Kraft geben möge. Er gelobte, in Hohenzollern-Treue mit dem Wittelsbacher Hause und dem braven Bayernvolke zusammenzustehen in guten, wie in bösen Tagen. Er sprach, gleichsam als wollte er die Drohungen des Tagebuches seines Vaters hinwegwischen, von einem vertrauensvollen Zusammenstehen der Fürsten, Schulter an Schulter. Dieser Hinweis des 2. Wilhelm auf die Denkart des 1. Wilhelm ist im Hinblick auf die Enthüllungen des kronprinzlichen Tagebuches gerade jetzt doppelt willkommen. Der kaiserliche Sprecher vermied dabei jede Erwähnung des Kaisers Friedrich und das ist gewiß ganz mit Absicht unterlassen worden. Der jetzige Kaiser knüpft, mit Ignorirung des friedericianischen Zwischenfalles, unmittelbar an die von dem Vertrauen aller Bundesfürsten getragene Regierung seines Großvaters an. Der volle Sonnenschein herzlichen Vertrauens hat sich wieder eingestellt; die Tagebuch-Wolke konnte es kaum einen Augenblick lang verdüstern. Dieser Sonnenschein leuchtet nunmehr um so heller und wärmer.

Das kronprinzliche Tagebuch hat doch etwas Gutes gehabt: es rief die herzerfreuenden Aeußerungen des Kaisers hervor, es erhöhte die freudige Zuversicht der Süddeutschen auf die verfassungstreue Regierung Kaiser Wilhelms II. Hätte man in Bayern früher gewußt, mit welchen Plänen sich die Umgebung des Kronprinzen trug, er würde nicht dort die große Volksthümlichkeit erlangt haben, die er entschieden genoß. Der verstorbene König Ludwig II. hat jedoch stets mit einem gewissen Instinkt gerade gegen die Person des damaligen Kronprinzen Mißtrauen, ja Haß empfunden. Er hat daraus gar kein Hehl gemacht. In dem Bericht, welchen das Ministerium v. Lutz über den im Starnberger See ertrunkenen König Ludwig an die bayrischen Kammern richtete, finden sich starke Aeußerungen dieses Hasses. Ludwig II. war sehr gut unterrichtet über die „Gedanken, die in der Umgebung des Kronprinzen Vertreter gefunden haben mögen". Besorgt um die Selbstständigkeit seines Landes und die Zukunft seiner Dynastie wandte er sich, während die Umgebung des Kronprinzen in Versailles die Unterdrückung der Bundesstaaten betrieb, Hilfe suchend an den Kaiser von Oesterreich. Er bat ihn um Rath, um Vermittelung, um Hilfe. Der Kaiser von Oesterreich lehnte ab und rieth höchstens, über Stuttgart und zugleich mit Württemberg den Kaiser von Rußland um Vermittelung und Hilfe anzugehen. Der russische Kaiser erklärte jedoch, sich nicht einmischen zu wollen. Hier war es nun der König Johann von Sachsen, der den König Ludwig durch einen patriotischen Brief bewog, seine Bedenken fallen zu lassen. König Johann erklärte sich bereit, falls der König von Bayern sich nicht entschließen könne, die Sehnsucht des deutschen Volkes nach Kaiser und Reich zu erfüllen, seinerseits an der Spitze der deutschen Fürsten dem König Wilhelm von Preußen die deutsche Kaiserkrone anzubieten. Nunmehr gab der Bayernkönig nach. Es erhellt auch hieraus, wie die überstürzenden Pläne des Kronprinzen ein Hinderniß für die Einigung Deutschlands gebildet haben.

Zu den Vertrauten des Kronprinzen hat allerdings ein Mann, wie Dr. Geffcken, ausgezeichnet gepaßt. Ein wunderlicher Querkopf dieser gelahrte Professor, der es, wie so viele seiner Zunft, dem Menschengeschlechte nicht verzeihen kann, daß es sich schlecht und recht ohne ihre weisheitsvollen Kollegienhefte weiter entwickelt. Dr. Geffcken gehörte kirchlich zu den schwärzesten Orthodoxen, politisch zu den unbelehrbaren Gegnern Preußens, wirthschaftlich zu den radikalen Freihändlern. Er war ein Gegner der Handwerkerbestrebungen, des Antisemitismus und der Doppelwährung, vor Allem war er ein rühriger Vorkämpfer des Engländerthums. Diese letztere Eigenschaft entschuldigte ihn vollauf für seine orthodoxe Gesinnung, die in die sonstige, den Kronprinzen umgebende Sippschaft nicht paßte. Wenn Kaiser Friedrich einem oder mehreren Dutzenden derartiger verschobener Käuze wirklich metallographirte Abdrücke seines Tagebuches anvertraut hat, so ist es — doch nein, lassen wir hier das Weltblatt, die „Köln. Ztg." reden — „schwer, die Empfindung zurückzudrängen, daß das Verlangen, das Denkmal, welches der Kaiser Friedrich in dem Tagebuche seinem Geist errichtet zu haben glaubte, vor der bewundernden Nachwelt enthüllt zu sehen, in ihm lebendiger und stärker gewesen sein muß, als das Gefühl der Verpflichtungen, welche ihm die Rücksicht auf seinen Sohn, seine Dynastie und sein Vaterland auferlegten." Es ist nicht gerade verwunderlich, daß schon Verwandte Geffckens gegen diesen das Entmündigungsverfahren wegen Geistesgestörtheit beantragen wollen. Geffcken soll bereits früher einmal in einer Heilanstalt gewesen sein. Fälle von Geistesstörung sollen wiederholt in der Familie vorgekommen sein. Freilich ist man, wenn vornehme Leute einmal gegen das Strafgesetz verstoßen, sehr rasch mit dem Vorschlage bei der Hand, augenblickliche Geistesstörung vorzuschützen. Uebrigens hat der Reichsanwalt in Leipzig die Untersuchung in die Hand genommen. Landesverrath ist ein Verbrechen, das vor das Reichsgericht gehört. Es ist auch allein zuständig, über die Aufhebung der Untersuchungshaft zu entscheiden. Daraus erklärt es sich, daß dem Gesuche Geffckens, ihn frei zu lassen, da er sich doch selbst gestellt habe, nicht vom Fürsten Bismarck entsprochen werden konnte.

Die Wiener Zeitungen widmen dem deutschen Kaiser anläßlich seines Erscheinens in Oesterreich äußerst sympathische Begrüßungen. Allgemein überwiegt die Empfindung, daß der Kaiserbesuch nicht bestimmte oder besondere politische Zwecke verfolgt. Der Kaiserbesuch erklärt sich einzig aus der politischen Nothwendigkeit wie der fürstlichen Höflichkeit. Warum sollte unser Kaiser den Hof gerade seines ältesten und treuesten Bundesgenossen unbesucht lassen? Es giebt gerade in unserem Nachbarstaate Politiker, welche die Fahrt des Kaisers nach Rußland mit ungünstigen Augen ansahen; sie befürchteten daraus eine Lockerung des deutsch-österreichischen Bündnisses, eine Annäherung Deutschlands an Rußland auf Kosten Oesterreichs. Diese Besorgnisse zerstreut das Erscheinen unseres Kaisers in Wien. Von dem engen Bündniß mit Oesterreich und Italien wird das Deutsche Reich keinen Schritt weichen; dieses Bündniß hindert uns aber nicht, mit Rußland ausgezeichnete Beziehungen zu pflegen. Würde unser Kaiser in Wien es unternehmen, zwischen den Standpunkten Oesterreichs und Rußlands bezüglich der bulgarischen und der orientalischen Fragen zu vermitteln, so wird dies keineswegs soweit gehen, von Oesterreich zu verlangen, daß es seine unveräußerlichen Interessen auf der Balkanhalbinsel preisgeben soll. Ob aber eine solche Vermittlerrolle von unserem Kaiser gewählt wird, ist denn doch sehr zweifelhaft. Es genügt, zu wissen, daß der große staatsmännische Gedanke Bismarcks, das deutsch-österreichisch-italienische Bündniß zum Eckstein der Friedenspolitik zu machen, in der Reise unseres Kaisers nach Wien und Rom einen neuen Triumph feiert.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr." vom 3. Octbr.

Berlin. Ueber den Empfang des Kaisers in Wien liegt heute eine Fülle enthusiastischer Berichte vor. Kaiser Wilhelm sprach bei seiner Ankunft dem Bürgermeister seine Freude aus, Wien wiederzusehen. Der Bürgermeister erwiderte, daß die gesammte Bevölkerung hocherfreut sei über den Besuch des Kaisers. Der Volksjubel bei dem Austritt aus dem Bahnhofe und auf der Fahrt nach der Hofburg bestätigte dies. Auch die Begrüßung des Kaisers Wilhelm durch die Kaiserin Elisabeth war eine sehr herzliche. Die erste Frage des Kaisers Franz Joseph an den Grafen Herbert Bismarck war die nach dem Befinden des Reichskanzlers. Der Kaiser nahm die Erwiderung entgegen, daß Fürst Bismarck sich des besten Wohlseins erfreue, und zwar mit den Ausdrücken großer Befriedigung. Ueberall herrschte musterhafte Ordnung, nicht die geringste Störung kam vor. Graf Bismarck hatte bald nach der Ankunft eine Unterredung mit dem Grafen Kalnoky. — Während der Zeit, in welcher Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser Franz Joseph und dem König Albert von Sachsen in Steiermark jagen wird, besucht Graf Bismarck in Gesellschaft des Sektionschefs Szechenyi Pest. — Die Kaiserin Augusta ist von der Mainau nach Baden-Baden zurückgekehrt. — Die Kaiserin Friedrich besichtigte Nachmittags in Kiel das Panzerschiff „Kaiser" und das englische Flaggenschiff „Active". — Die konservative Gesammtvertretung für Berlin beschloß, von einem Zusammengehen mit den Mittelparteien abzusehen, weil die Nationalliberalen gegen die Kandidatur Stöcker's sind.

Berlin. Der Reichsbank-Präses theilte den Vertretern hervorragender hiesiger Bankinstitute mit, daß ihm allerhöchsterseits die Anregung zugegangen sei, zu einem Fonds für humanitäre Zwecke die Unterstützung der Finanzwelt nachzusuchen. Darauf erfolgten nicht unerhebliche Zeichnungen. Demnächst soll der Erlaß zum allgemeinen Aufruf ergehen. Nach der „Voss. Ztg." hatte es sich ursprünglich um die Unterstützung der inneren Stadtmission gehandelt, und zwar sollte ausdrücklich betont worden sein, daß die Betheiligung Stöcker's aus der Stadtmission auf alle Fälle erfolgen solle.

Berlin. Ein Petersburger Brief der politischen Wiener Correspondenz sagt bezüglich des vielfach genannten Projektes einer neuen russischen Anleihe: Der Finanzminister bedürfe für das laufende Budgetjahr absolut kein Geld. Ein zweiter Brief: Er ist bestrebt, das nächstjährige Budget vollständig aus einheimischen Quellen zu decken. Es wird dadurch die Möglichkeit geboten sein, einen entsprechenden Cours zu erzielen und wolle er auf das Anleiheprojekt zurückkommen behufs Beschaffung von Mitteln für wirthschaftliche Institutionen.

Berlin. Der Afrikareisende Dr. Junker ist als Mitglied des deutschen Emin-Pascha-Comitee's eingetreten. — Die Pierer'sche Hofbuchdruckerei in Altenburg, wo die „Deutsche Rundschau" gedruckt wird, erklärt, die Kritik darüber, ob das Manuskript echt oder falsch sei, habe ihr nicht zugestanden. Der Satz des Tagebuch-Fragmentes sei nicht von einem taubstummen Setzer, wie das „Berl. Tagebl." behauptet hatte, sondern von einem „Rundschau"-Metteur, der im Vollbesitz der fünf Sinne sei, hergestellt worden.

München. Zufolge günstiger Nachrichten über das Befinden der Prinzessin Ludwig reiste der Prinzregent zur Jagd nach Berchtesgaden ab.

Wien. Kaiser Franz Joseph hat bei dem Zusammentreffen mit dem Grafen Herbert Bismarck sich lebhaft nach dem Befinden des Reichskanzlers erkundigt und auf die Erwiderung des Sohnes, daß Fürst Bismarck sich vollster Gesundheit erfreue, seiner Freude hierüber Ausdruck gegeben. Graf Herbert Bismarck soll eine besondere Auszeichnung, dem Vernehmen nach die Eiserne Krone 1. Klasse, erhalten. Kaiser Wilhelm besuchte die Familie Reuß, erschien dann in der Akademie der bildenden Künste, empfing Philipp von Koburg, den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, den päpstlichen Nuntius und nahm an einem Diner im engsten Cirkel des kaiserlichen Hofes Theil. (Eigenbericht.)

Wien. (Eigenbericht.) Mit der Minute war der kaiserliche Sonderzug auf dem Westbahnhof angelangt. Kaiser Franz Joseph schritt sofort auf den Hofwagen zu, auf dessen Tritt Kaiser Wilhelm stand. Mit besonderer Lebhaftigkeit wechselten die kaiserlichen Freunde Freundschaftsküsse und dann erst folgte der Handschlag; während der ersten getauschten Worte blieb Hand in Hand ruhen. Kaiser Wilhelm ging nun auf die Gruppe der Erzherzöge zu und küßte sich mit dem Kronprinzen Rudolph und den Erzherzögen Carl Ludwig und Albrecht, welche gleich dem Erzherzog Wilhelm in preußischer Uniform erschienen waren. Den anderen Erzherzögen drückte der hohe Gast freundschaftlichst die Hand und nahm dann die Vorstellung der erschienenen Deputationen der Reichsdeutschen, des Statthalters, des Polizeipräsidenten und des Bürgermeisters entgegen, dem er für den herzlich gebotenen Willkommengruß der Stadt Wien die Hand zum Danke reichte. Als die Begrüßung und Vorstellung der Suiten zu Ende, verließen Arm in Arm die beiden kaiserlichen Freunde, umgeben vom Kronprinzen und den Prinzen des Kaiserhauses, sowie dem vornehmen zahlreichen Gefolge das Bahnhofsgebäude, begleitet von stürmischen Zurufen der auf dem Perron Anwesenden. Als sich die hohen Herrschaften in die Equipagen begaben, nahmen die Ovationen der Bevölkerung ihren Beginn, welche in ihrem Enthusiasmus die Fahrt der beiden Kaiser zu einem Triumphzuge gestaltete. Tausende Hurrah- und Hochrufe durchbrausten die Luft, aus den Fenstern und von geschmückten Balkonen schwenkten schöne Damen leuchtenden Auges Tücher und unter diesen Freudenbezeugungen langten beide Herrscher vor der Hofburg an. Kaiserin Elisabeth erwartete hier die Ankunft des deutschen Kaisers, um ihn als Gast ihres hohen Hauses willkommen zu heißen. Erst nachdem Kaiser Wilhelm die Kaiserin und die Kronprinzessin Stephanie gesehen, zog er sich für kurze Zeit in seine Gemächer zurück, um bald darauf die Begrüßungsbesuche der Mitglieder der kaiserlichen Familie entgegenzunehmen. — Graf Herbert Bismarck hat dem Grafen Kalnoky und Szechenyi Besuche abgestattet und eine einstündige Conferenz mit denselben gehabt.

Paris. In Haiti ist eine neue Empörung ausgebrochen. General Legitime, Mitglied der provisorischen Regierung, ist ernannt worden. — Halbamtlich wird erklärt, daß die neue Fremdenverordnung eine völlig unpolitische innere Verwaltungsmaßregel sei.

London. Beim Niederreißen des unvollendet gebliebenen Opernhauses am Themse-Quai wurde in Kellerräumen eine stark verwesete Frauenleiche gefunden, welcher Kopf, Arme und Beine fehlten. — Die britisch-indische Regierung läßt morgen ein 10,000 Mann starkes Heer die indische Grenze überschreiten, um gegen die aufständischen Stämme im Bezirke des Schwarzen Gebirges vorzugehen.

Brüssel. Belgien plant wegen des neuen französischen Fremdengesetzes Retorsions-Maßregeln.

Bern. Der Rhein ist neuerdings ausgetreten. Bei Wäder (Vorarlberg) sind die Gebäude vielfach überschwemmt. Das Schweizer Ufer ist schwer bedroht. Auch an anderen Orten giebt es vielfache Ueberschwemmungen und Verkehrsunterbrechungen in Folge des starken Regens, so auf der Linie Olten-Bern bei Herzogenbuchsee, auf der Linie Neuenburg-Lausanne bei Vaumarcus und auf der Linie Lausanne-Visp.

Kopenhagen. Der Vicepräsident des Folkethings, Redakteur Hörup, ist heute mittelst Ballotage aus dem gemeinschaftlichen Vorstand der Linken ausgeschlossen und durch Bauer ersetzt worden.

Die **Berliner Börse** setzte fest ein, ermattete aber bald, um sich später auf Dementis der Londoner Diskonterhöhung wieder sehr erheblich zu befestigen. Spekulative Banken schlossen prozentweise höher als gestern. Deutsche Bahnen, besonders Marienburger und Ostpreußen, waren bevorzugt, österreichische Bahnen anfangs schwankend, später gleichfalls fest. Für fremde Renten bestand im Allgemeinen günstige Stimmung. Bergwerke konnten in der ersten Börsenhälfte die anfänglichen Courserhöhungen nicht behaupten, überschritten aber am Schlusse noch das Anfangs-Niveau. Dasselbe war übrigens auf allen Gebieten der Fall. Im Kassaverkehre zeigte sich feste Tendenz, besonders für Industriepapiere. Von letzteren verloren indeß Delbrig 2 Proz. Deutsche Fonds waren theilweise nachlassend, für österreichische Prioritäten bestand wenig Interesse. Privatdiskont 3½ Prozent.

Frankfurt a. M., 3. October. Credit 260,00. Staatsbahn 213,75. Lombarden 91,10. Galizier 176,60. Egypter —,—. 4proz. Ungar. Goldrente 83,90. Diskonto 223,50. Dresdn. Bk. —. Darmstädter —. Laura —,—. Fest.

Wien, 3. October. Credit 309,20. Staatsbahn 251,50. Lombarden 108,50. Nordwestb. —,—. Marknoten 59,55. Ung. Credit 302,50. Fest.

Paris, 3. Octbr. (Schluß.) Rente 82,67. Anleihe 105,62. Italiener 97,15. Staatsbahn 537,50. Lombarden 275,00. do. Prioritäten —. Spanier 72[illegible]. Egypter 429,06. Ottomanen —,—. Türken —,—. Schwach.

London, 3. October, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 97[illegible]. 1873er Russen 98[illegible]. Italiener 97[illegible]. Lombarden 9[illegible]. Conv. Türken 15[illegible]. 4proz. fundirte Amerikaner —,—. 4proz. Ungar. Goldrente 84. Oesterr. Goldrente 91. Preuß. Consols 105. Egypter 81[illegible]. Neue Egypter 10[illegible]. Garant. Egypter 99[illegible]. Ottomanbank 11[illegible]. Suez-Actien 88[illegible]. Spanier 73[illegible]. [illegible] Mexikaner 92. Neue 4[illegible] Egypt. Anleihe —,—. — Stimmung: Ruhig.

Paris (Produkten), 3. October, (Schluß.) Weizen per October 26,25, per Januar-April 28,10, fest. Spiritus per October 41,75, per Januar-April 41,50, ruhig. Rüböl per October 67,75, per Januar-April 69,75, ruhig.

Amsterdam, 3. October. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 228, per März 236, Steigend. Roggen per October 152, per März 142. Steigend.

London, 3. October. Produkten Schluß. Weizen [illegible] bis 1 Sh. theurer, jedoch ruhig, angekommener Weizen kaum steigend. Hafer, sowie Mehl [illegible], bis [illegible] Sh., Gerste [illegible], Sh. theurer. Mais fester. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. **König Albert** reist heute Abend, wie bereits gemeldet, mit dem 9 Uhr 3 Minuten vom böhmischen Bahnhofe abgehenden Expreßzuge nach Wien. Se. Majestät wird in Tetschen den Zug besteigen, in welchem der eigene Salonwagen sich befindet. Se. Majestät langt Freitag Vormittag um 8 Uhr 35 Min. mit dem Courierzuge der Nordwestbahn in Wien an. Der Kaiser, der Statthalter Freiherr v. Possinger und der Corps-Commandant F.M.L. Freiherr v. König, sowie die Mitglieder der sächsischen Gesandtschaft am Wiener Hofe werden zur Begrüßung des hohen Gastes auf dem Perron des Bahnhofes erscheinen. Eine Ehren-Compagnie mit Fahne und Musikcapelle wird von 8 Uhr auf dem Perron Aufstellung nehmen. Die Dauer des Aufenthaltes am K. K. österreichischen Hofe ist noch unbestimmt.

— Der Herr Kriegsminister, Exc. Graf v. **Fabrice** hat sich für 1—2 Tage in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben.

— Prinz **Ulrich von Schönburg-Waldenburg**, Durchlaucht, wurde zum Sekondelieutenant im Garde-Reiter-Regimente, vorläufig ohne Patent, ernannt.

— Professor Regierungs-Rath Dr. **Hartig** erhielt den Titel und Rang als „Geheimer Regierungs-Rath" in der 3. Klasse der Hofrangordnung.

— Anläßlich seiner Amtsniederlegung erhielt Herr Pfarrer **Bemmann** in Langenhennersdorf das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden.

— Von Sr. Majestät dem König wurde der zum Konsul der Republik Uruguay in Leipzig ernannte Kaufmann Karl **Troitorff** daselbst in dieser Eigenschaft anerkannt.

— Der Königl. bayrische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr v. **Niethammer** hat nach Ablauf seines Urlaubs die Führung der Geschäfte der hiesigen Gesandtschaft wieder übernommen.

— Die Stadtrathswahlen, welche kürzlich im Stadtverordneten-Kollegium unter so großer und überaus lebhafter Betheiligung seiner Mitglieder stattgefunden haben, lenken unwillkürlich den Blick vorwärts auf die **Stadtverordneten-Ergänzungswahlen**, welche in einigen Wochen stattfinden werden. Schon rüsten sich einzelne Vereine zur bevorstehenden Wahlcampagne; schon werden im Privatgespräche einzelne Namen discutirt. Und es ist ja natürlich, daß Solches geschieht. Gilt es doch dem Wohle der Heimath, der geliebten Vaterstadt! Ist doch unser Dresden, wenn auch nicht über Nacht, aber doch allmählich und sicher zur Großstadt geworden, und das kleinstädtische Gewand wird immer unzureichender, die Forderungen an den Stadtsäckel werden immer größer.